

Unesco-Auszeichnung: Schüler als Forscher erfolgreich

Forschungsdrang. Die Höhere land- und forstwirtschaftliche Schule (HLFS) Ursprung macht mit spannenden Forschungsprojekten der Schülerinnen und Schüler immer wieder auf sich aufmerksam. Derzeit wird eine Pflanze namens „Aronia“ erforscht.

IRMI SCHWARZ

URSPRUNG (SN). Eine Schule, die sich bezüglich ihres Schulalltages von anderen Schulen deutlich unterscheidet, ist die HLFS in Ursprung. Seit 15 Jahren forschen dort die Schülerinnen und Schüler auf wissenschaftlichem Niveau und wenden bei ihren Forschungsprojekten professionelle molekularbiologische High-Tech-Methoden an. Zur Verfügung steht ein gut ausgestattetes Labor, von Sponsoren finanziert.

Kommissar DNA

Angefangen habe alles mit Fragen über die Gentechnik und DNA-Material, erläuterte Projektleiter Prof. Konrad Steiner. Um sich dem Thema zu nähern, schrieben die Schüler selbst einen Krimi und klärten den Kriminalfall anhand DNA-Analysen anschließend auf. Aber auch auf die kritische Auseinandersetzung mit Themen lege man großen Wert. So wurde beispielsweise die Problematik von DNA-Informationen diskutiert. Denn anhand eines Genoms könnten bestimmte

Krankheitsrisiken festgestellt werden. Ein Konzern könnte diese Information rein theoretisch verwenden, gab Prof. Steiner zu bedenken: „Dann wundert man sich, warum man aus der mittleren Führungsebene nie aufsteigt, weil man zum Beispiel ein Alzheimer-Risiko hat.“ Gerade in Zeiten der verbreiteten „Facebook-Philosophie“ sollte den Schülern bewusst gemacht werden, dass man gerade mit solchen Infor-

Da wird dann auch in der Ferienzeit eifrig gearbeitet.

Konrad Steiner, Projektleiter

mationen äußerst vorsichtig umgehen sollte.

Faszinierend sei außerdem immer wieder, mit welchem Enthusiasmus und mit welcher Freude die Schülerinnen und Schüler dabei ans Werk gehen, betonte Projektleiter Steiner: „Da wird dann auch freiwillig an Wochenenden oder in der Ferienzeit eifrig gearbeitet.“

Nach 15 Jahren Forschungstätigkeit können die Schüler bereits auf einige beachtliche Forschungserfolge verweisen. So wurde bei einem gemeinsamen Projekt mit dem Krankenhaus Oberndorf (Titel: „Wenn Lifestyle krank macht“) herausgefunden, dass bei übergewichtigen Schülern gleichzeitig auch ein erhöhter Kupferwert vorliegt. Außerdem hatte man es sich zum Ziel gemacht, selbst eine Gesundenuntersuchung durchzuführen. Die Resonanz der Schüler war laut Steiner enorm: „Alle Schüler, bis auf jene, die krank waren, haben sich an der Gesundenuntersuchung beteiligt!“

Im Jahr 2007 nahmen die Schüler dann die geheimnisvolle Steviapflanze unter die Lupe. Diese in den Tropen beheimatete Pflanze ist als optimales Süßungsmittel geeignet, kalorienfrei und verursacht im Gegensatz zum Zucker kein Zahnkaries. Die Schüler konnten herausfinden, dass beim Verzehr von Stevia der Karieserreger nicht an den Zähnen haften bleibt, was sich vorteilhaft auf die Zahngesundheit auswirkt. Beim Kongress an der Univer-



Steviapflanzen werden gesetzt.

Bild: SN/HLFS

sität Leuven in Belgien wurden die Ergebnisse vor Wissenschaftlern schließlich stolz präsentiert. Während die Europäische Kommission bisher alle Ansuchen, Stevia auch in Europa als Lebensmittel freizugeben, abgewiesen hat, zeichnet sich nun ein Kurswechsel ab. Laut Steiner wird noch heuer

mit einer Zulassung gerechnet. Zulieferanten für Getränkehersteller würden Produkte mit Stevia inzwischen bereits auf ihrer Homepage bewerben.

Auf den Spuren von Aronia

Im neuesten Projekt widmet man sich der Aronia-Pflanze - der schwarzen Apfelbeere. Die-

se Frucht enthält viele Flavonoide, welchen eine krebshemmende Wirkung nachgesagt wird. Ebenso besticht die säuerlich-herbe Frucht durch hohe Gehalte an Vitamin K und C. Die Schüler untersuchen nun, inwieweit diese Heilpflanze auch in unserer Region beheimatet werden könnte. Bisher

ist diese nur in Osteuropa populär.

Das wissenschaftliche Engagement der HLFS Ursprung blieb übrigens nicht unbeachtet. Die Schule wurde von der Unesco als „Dekadenprojekt“ ausgezeichnet, was vor allem viele Sponsoren stark beeindruckte, so Konrad Steiner.



Den Schülern steht ein eigenes Labor zur Verfügung.

Bild: SN/HLFS



Die Wissenschaftler von morgen!

Bild: SN/HLFS



Präzises Arbeiten ist erforderlich.

Bild: SN/HLFS



Experten helfen.

Bild: SN/HLFS

Montessori-Schule ist umgezogen!

Die neue Heimat der Montessori-Schule ist nun Freilassing.

FREILASSING (SN). Nach einer kurzen, aber umso intensiveren Bauzeit hat die Montessori-Schule für ganzheitliches Lernen am 23. März 2011 die Eröffnung an ihrem neuen Standort in Freilassing gefeiert. Bei den Kindern, Verantwortlichen und Lehrern herrschte große Freude über die neuen, schönen Schulumlichkeiten im ehemaligen HZ-Gebäude in der Lindenstraße in Freilassing. Schulleiter Reinhard Gull freut sich vor allem über die zentrale Lage der Schule in Reichweite des Bahnhofes. Im ersten Stock befinden sich die drei Klassenräume, ein Werkraum, ein Mehrzweckraum, eine Küche und zentrale Aula. In Kürze wird



Schulleiter Reinhard Gull.

Bild: SN/MONTESSORISCHULE

noch ein Pausenhof außerhalb des Schulgebäudes errichtet. Die Schule wurde im Jahre 2005 in Bad Reichenhall gegründet. Derzeit besuchen 59 Kinder in drei jahrgangübergreifenden Klassen die Schule. Regierungsdirektorin Gertrud Gruber von der Regierung von Oberbayern sagte in ihrer Ansprache: „Jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.“ (Hermann Hesse). Das Lernen in den neuen Räumen trage zu diesem Zauber bei. Die Schule sei eine gute Ergänzung zum staatlichen Bildungsangebot, so Gruber.